

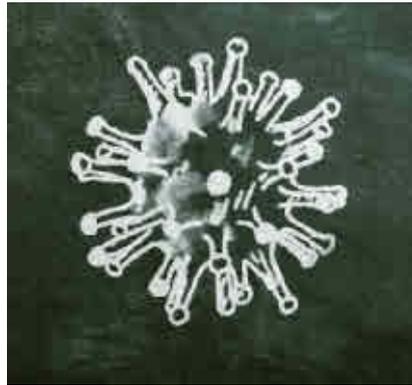
Seit mehreren Monaten gibt es kaum noch ein anderes Thema in den Nachrichten: das Coronavirus. Besondere Auswirkungen hat die Pandemie auf Schülerinnen und Schüler, denn seit dem 16. März hatten auch alle hessischen Schulen geschlossen. Das Hessische Kultusministerium hat allen hessischen Schülerinnen und Schülern untersagt, die Schulen zu betreten, um das Risiko, sich oder jemand anderen in der Schule anzustecken, so gering wie möglich zu halten. Wann die Schulen wieder öffnen sollen, war noch ungeklärt.

Doch dabei gab es ein Problem. **Was passiert mit dem schriftlichen Abitur?** Dürfen die Abiturientinnen und Abiturienten ihre Prüfungen schreiben oder wird das Abitur verschoben?

Diese Frage mussten wir Abiturienten uns bis zum letzten Tag vor unserer ersten Prüfung stellen, denn bis zu diesem Zeitpunkt stand noch nicht fest, ob wir unsere Prüfung am nächsten Tag schreiben dürfen. Doch dann kam auf einmal die halbwegs freudige Nachricht, dass die Prüfung stattfinden wird und wir haben wie mehrfach besprochen unsere Prüfung angetreten.

In der Schule angekommen haben wir alle sofort den Sicherheitsabstand eingehalten, auch wenn wir lieber den ein oder anderen in den Arm genommen hätten. Im Prüfungsraum waren die Tische so gestellt, dass der Sicherheitsabstand erhalten bleibt und die Schüler wurden auf mehrere Räume verteilt. Generell kann ich also aus meiner eigenen Erfahrung sagen, dass die Schule gut auf den Coronavirus vorbereitet war, obwohl man sich bis zum vorherigen Tag nicht sicher sein konnte, ob die Prüfung stattfindet. Die Meinungen zu der Frage, ob die Entscheidung des Kultusministeriums die Richtige war, waren jedoch geteilt. Ich persönlich bin froh, dass ich die Prüfungen schreiben durfte, da ich mich monatelang auf diese vorbereitet habe und nicht noch länger hätte warten wollen. Außerdem hat mir die freie Zeit vor der ersten Prüfung auch nicht geschadet. Ich hatte das Glück, dass ich den Stress rund um Corona relativ gut ausblenden konnte und mich voll auf die Prüfungen konzentriert habe, allerdings ist dies nicht allen so leichtgefallen. Ich konnte also bezüglich meines Abiturs aus den verschärften Regeln zur Corona-Situation hauptsächlich Vorteile ziehen.

Doch wie sieht es eigentlich bei den Schülerinnen und Schülern aus, die noch kein Abitur schreiben, sondern normaler-



weise mehrere Stunden im Klassenraum verbringen und dort unterrichtet werden? Diese Frage habe ich mir auch gestellt und aus diesem Grund zwei Freundinnen, Lisa Norrenbrock und Julia Overmann aus dem Jahrgang unter mir, zu dem Thema etwas befragt:

**Wie habt ihr reagiert, als ihr erfahren habt, dass die Schule erstmal aufgrund des Coronavirus geschlossen hat?**

**Lisa:** »Also mir persönlich war es eigentlich schon klar, dass die Schule geschlossen wird, denn auch die Lehrer haben uns quasi ein bisschen vorgewarnt. Ich habe mich zuerst ein bisschen „gefremt“, denn die Schule hat ja immer was mit Arbeit und somit auch Anstrengung zu tun. Natürlich habe ich mich auch gefremt, dass ich die ganzen Klausuren vorerst nicht schreiben muss. Nach ein paar Tagen in der „Quarantäne“ wollte ich allerdings unbedingt wieder in die Schule, da ich meine Freunde und tatsächlich auch ein bisschen die Lehrer vermisst habe. Außerdem ist mir klar geworden, dass alle Klausuren in einem knapperen Zeitraum geschrieben werden müssen und das viel mehr Stress bedeutet.«

**Julia:** »Als wir die E-Mail vom Schüler-Eltern-Beirat erhalten haben, nach der Pressemitteilung vom Kultusministerium, dachte ich erstmal „Juchuu Ferien“. Keine Schule. Nicht um 8 Uhr aufstehen. Dann wurde mir jedoch klar, dass ich alles zuhause am Schreibtisch bearbeiten muss, der von meinem Bett nur einen Schritt entfernt steht. Zuhause hat man das Problem, dass man sich mit allem möglichen ablenken kann. Da wird sogar das Zimmer aufräumen interessant.«

**Werdet ihr trotzdem noch unterrichtet? Wenn ja, wie funktioniert das?**

**Lisa:** »Ja, wir werden noch unterrichtet. Das Prinzip nennt sich Homeschooling.

Zu der normalen Unterrichtszeit bekommen wir Arbeitsaufträge von den Lehrern und müssen diese dann bearbeiten. Manche Lehrer erwarten, dass wir es ihnen zurücksenden, wohingegen andere erwarten, dass wir es gemacht haben, wenn die Schule wieder beginnt. Ich bin außerdem relativ glücklich darüber, dass ich schon in der Oberstufe bin, denn die Lehrer trauen uns zu, dass wir unsere Arbeiten eigenständig erledigen und fordern es in der Regel nicht direkt zurück, wie sie es in den niedrigeren Jahrgängen tun.«

**Julia:** »Meine Schule nennt unser Homeschooling-Modell „Von-Schreibtisch-zu-Schreibtisch“. Wir müssen um 8 Uhr aufstehen und die Aufgaben bearbeiten, die uns unsere Lehrer per Mail zukommen lassen. Manchmal müssen wir diese dann zu einer bestimmten Zeit zurücksenden und bei einigen Arbeitsaufträgen haben wir auch eine Woche Zeit sie zu erledigen. Es gibt jedoch keine einheitliche Lösung. Jeder Lehrer regelt das anders und deswegen war es am Anfang ein bisschen umständlich und man musste seine Arbeitsaufträge zeitlich genau lesen, um die Frist nicht zu verpassen. Manchmal kommt auch keine Mail und man kann sich wieder hinlegen und weiterschlafen.«

**Wie sieht demnach euer Alltag aus?**

**Lisa:** »Mein Wecker klingelt jeden Morgen um 8 Uhr. Wenn ich einen Arbeitsauftrag habe, stehe ich auf und erledige ihn, ansonsten schlafe ich noch 1-2 Stündchen weiter. Dann stehe ich aber auf. Ich setze mich dann trotzdem normal an den Schreibtisch und erledige die Aufgaben. Es ist natürlich ein bisschen schwieriger konzentriert zu bleiben. In der Schule ist die einzige Ablenkung der Sitznachbar. Zuhause kann, wenn man will, alles Ablenkung sein.«

**Julia:** »Ich stehe um 8 Uhr auf und schaue mein Postfach an, um nach einem Arbeitsauftrag zu schauen. Wenn ich einen bekommen habe, stehe ich auf, bearbeite ihn und schicke ihn zeitnah zurück. Zwischendrin esse ich dann etwas und wenn ich mal nichts zu tun habe, lese ich ein Buch oder schreibe mit meinen Freunden. Meine kleine Schwester hat auch von zuhause aus Unterricht und ich helfe ihr ab und zu. Nachmittags gehe ich dann meistens noch einen Spaziergang machen oder joggen, was man natürlich zum Glück immer noch darf. Ab und zu bekomme ich einen Auftrag für

meine Großeltern oder Nachbarn etwas zu besorgen.«

### **Findet ihr die Lösung der Schule angemessen bezüglich der aktuellen Situation oder hättet ihr etwas anders gemacht?**

**Lisa:** »Ich finde es angemessen. Der Unterricht muss natürlich weitergehen. Ich finde es sehr schade, dass aufgrund der Coronapandemie unsere Schülerpraktika ausgefallen sind, aber ich weiß natürlich, dass das die einzig sinnvolle Lösung war.«

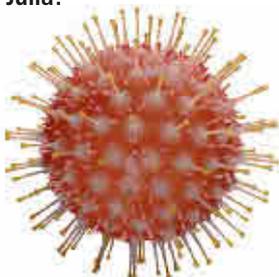
**Julia:** »Ich finde es gut, dass die Schulen geschlossen haben, da sonst die Infektionsrate durch das Coronavirus wahrscheinlich noch viel schneller steigen würde. Da es eine sehr kurzfristige Umstellung war, empfinde ich, dass man mit den Lehrern per Mail in Kontakt steht, als eine gute Lösung.«

### **Würdet ihr gerne so schnell wie möglich wieder in die Schule gehen oder haltet ihr es zuhause noch etwas länger aus?**

**Lisa:** »Ich bin eigentlich gerne zuhause, aber ich denke, wenn es noch länger dauert, dreh ich am Rad. Natürlich habe ich Arbeitsaufträge zu erledigen usw., aber trotzdem ist es sehr anstrengend dauerhaft zuhause zu sein. Ich hätte nie gedacht, dass ich das mal sagen werde, aber ich wünsche mir, dass die Schule so schnell wie möglich wieder losgeht. Ich möchte außerdem meine Freunde unbedingt wiedersehen.«

**Julia:** »Ich habe kein Problem mit dem Unterricht von zuhause aus. Das einzig Blöde daran ist, dass man in seiner Freizeit seine Schulfreunde nicht treffen kann, obwohl alle nur zuhause sitzen und Löcher in die Wand starren. Zum Glück haben wir heute alle Handys und Facetimes einfach in einer Gruppenkonferenz. Ich wünsche mir, dass die Maßnahmen, die ergriffen wurden, dennoch dazu führen, dass wir dieses Schuljahr noch alle wieder gemeinsam in die Schule gehen können.«

**Zusammenfassend kann man demnach sagen, dass das Schulsystem trotz Corona gut auf die Abiturprüfungen vorbereitet war und der normale Unterricht zuhause weitergeführt wird. Danke für das Interview, Lisa und Julia!**



## **STAY HOME**

## **Corona als Chance?**

von Lea Ritzel

### **Ausgangssperren, Quarantäne, Chaos in Krankenhäusern. Sind wir doch mal ehrlich, das Jahr 2020 haben wir uns alle anders vorgestellt.**

Wer sich 2019 noch voller Elan Vorsätze fürs neue Jahr gemacht hat, der steht heute frustriert vor verschlossenen Fitnessstudios. 2020 zeigt uns, egal wie viele Pläne wir schmieden, das Leben verändert sich. Manchmal von der einen Sekunde auf die andere. Dieses Mal ist das Corona-Virus die Veränderung, welche unser aller Leben auf den Kopf stellt. Langsam ist allen klar: wir müssen bis auf unbestimmte Zeit mit diesem Virus leben. Es ist normal, dass wir verzweifelt und verunsichert sind, dass wir Angst haben und dass wir in solchen Zeiten gerne den Kopf in den Sand stecken würden. Doch in jeder Krise steckt auch eine Chance. Dabei geht es nicht darum die Krise schön zu reden, sondern darum sich bewusst zu machen, dass man sie aktiv mitgestalten kann. Wir können stärker aus der Krise hervorgehen.

**Das Virus bringt nicht nur negative Aspekte mit sich.** Die Globale Krise zeigt uns auch, wie viel Potenzial in uns als Gemeinschaft steckt. Wir gehen für unsere älteren Nachbarn einkaufen und erkundigen uns mehr nach unseren Mitmenschen. Wir sagen öfter danke. Wir

können in der Quarantäne unsere Kreativität neu entdecken, endlich das Buch fertiglesen, für welches wir seit Monaten nicht die Zeit finden, wir können ausmisten und uns von altem Ballast trennen. Wir können unseren heimischen Garten oder Balkon neu bepflanzen. Neben diesen Aktivitäten haben wir aber auch endlich die Chance zu entschleunigen. Wo viele Menschen vor lauter Hektik bisher nie zu Ruhe kamen, werden plötzlich ausgiebige Spaziergänge in der Natur gemacht. Vielleicht ist es auch an der Zeit, den Wirtschaftswachstumswahnsinn und unser eigenes Konsumverhalten zu überdenken. Unsere Erde ist bereits krank und wird durch unser »höher, schneller, weiter, mehr«-Denken immer kränker. Dieses Problem wird sich auch nach der Corona-Krise nicht in Luft auflösen. Wir können die aktuelle Zeit als Chance sehen, alte Strukturen zu reflektieren und neue zu schaffen.

**Die Krise hat offenbart,** wie wichtig soziale Kontakte, Sicherheit und Gesundheit für uns Menschen sind und wie selbstverständlich wir unsere Freiheit bisher genommen haben. Wir können entscheiden wer wir sein wollen in Zeiten der Krise und was wir für uns mitnehmen wollen, wenn das Virus nicht mehr unseren Alltag bestimmt.

**vhs**  Volkshochschule   
Neu-Isenburg e. V.

### **Kursleiter/innen gesucht!**

- Sie möchten sich in der Weiterbildung engagieren?
- Sie haben Erfahrung im Unterrichten?
- Sie sind kreativ und entwickeln neue Kursideen?

**Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.  
Wir freuen uns auf Sie!**

**vhs Neu-Isenburg e. V.**  
Bahnhofstr. 2  
63263 Neu-Isenburg  
Telefon: 06102-254746  
info@vhs-neu-isenburg.de  
www.vhs-neu-isenburg.de

